

Der starke Simson

Samson und Dalila heißt ein Musikstück von Camille Saint-Saens. Und von diesem Samson – in der Bibel auch Simson genannt - berichtet uns die Konsole von Hein Gernot.

Mit Gottes Hilfe hatte das Volk Israel das gelobte Land erreicht. Wie wir ja schon gehört hatten, ist Niemand von denen, die mit Moses aus Ägypten aufgebrochen waren, dort hingelangt. Das war die Strafe Gottes für den auf dem langen Weg immer wieder gezeigten Unglauben. Auch Mose durfte ja das gelobte Land nur von den Bergen aus sehen.

In der nachfolgenden Zeit der „Landnahme“, wie die Eroberung in der Bibel etwas freundlicher genannt wird, wurde das bisherige Nomadenvolk Israel in Kanaan sesshaft. Nur mit Gottes Hilfe konnte es sich gegen die ständige Bedrohung von außen oder gegen die zeitweiligen Besatzer behaupten. Von diesem Zeitabschnitt des Volkes Israel berichtet das Buch der Richter. Mehrere Richter des Volkes hatten - wie einige Jahre später die Könige - wichtige Leitungsaufgaben inne. Dazu gehörte nicht nur die Rechtsprechung, sondern auch die Führung des Volkes. In dieser Zeit der äußeren Bedrohung hatte das Volk der Philister einige Jahre Kanaan besetzt.

Im Buch der Richter nehmen die Heldenerzählungen einen besonderen Raum ein. Solche Heldenerzählungen dienten u.a. der Stärkung der Widerstandskraft des Volkes gegen seine inneren und äußeren Feinde. Und im Buch der Richter wird ausführlich über Simson berichtet. In dem kleinen Ort Zora lebte ein kinderloses Ehepaar. Kinder zu haben, war für die damalige Zeit außerordentlich wichtig. Denn Kinder waren schließlich die Altersversorgung! Ein kinderloses Ehepaar wurde als nicht „normal“ diskriminiert. Diesem kinderlosen Ehepaar weissagte Gott durch einen Engel einen Sohn – damals waren wohl nur Söhne von Bedeutung -, der von Gott auserwählt das Volk Israel vom Joch der Philister befreien sollte. Als Zeichen seiner Auserwählung darf aber sein Haar nie geschnitten werden. Daran halten sich die Eltern natürlich und später auch Simson, wie der Sohn genannt wird. Er wuchs heran, und wie es im Alten Testament heißt, begann der Geist des Herrn, ihn umher zu treiben. Rastlos wanderte er von Ort zu Ort. Bärenstark ist er; er kann mit den Händen einen Löwen zerreißen. Bei einem dieser Wege sieht er eine junge Philisterin, verliebt sich in sie – Liebe auf den ersten Blick - und will ausgerechnet diese Frau der Besatzungsmacht heiraten. Im Alten Testament folgt die phantastische Beschreibung dieser Märchenhochzeit. Die Unrast treibt ihn weiter hin und her. Aber schon nach einer Woche ist er seiner Frau überdrüssig und verlässt sie. Als er aber nach einiger Zeit zu ihr zurückwill, lässt sein Schwiegervater ihn nicht wieder zu ihr. Wutentbrannt fängt er 300 Füchse, bindet sie paarweise mit den Schwänzen zusammen und befestigt eine Fackel an den Schwänzen. Mit brennenden Fackeln jagt er die Füchse in die Felder der Philister – Getreide. Weinfelder und Ölbäume verbrannten. Der Rachfeldzug der Philister folgt auf dem Fuß – die Philister stecken das Haus des Schwiegervaters in Brand und töten Simsons Frau. Simson seinerseits übt schreckliche Rache: 1000 Philister erschlägt der bärenstarke Choleriker. Natürlich herrscht daraufhin Angst unter den Philistern und sie versuchen, seine Kräfte zu überwinden. Einfach ist das wahrlich nicht: Wenn man seiner überhaupt habhaft wird, zerreißt er Ketten wie dünne Bindfäden; Tore, wie das Stadttor von Gaza hebt er einfach aus den Angeln. Niemand wagt mehr, sich mit Simson anzulegen.

Als Simson sich in die Philisterin Delilah verliebt, sehen die Anführer eine neue Chance an Simson heranzukommen. Sie überreden Delilah, ihren Geliebten auszufragen, woher er die übermenschliche Kraft habe. Dreimal bindet ihr Simson als Erklärung einen Bären auf. Schließlich ist er ihre Fragerei leid und verrät ihr, dass er seine Kraft Gott verdanke und als Zeichen dafür seit seiner Geburt, nie die Haare schneiden durfte. Würden ihm die Haare abgeschnitten, so verlöre er seine von Gott gegebene Kraft. Als Simson in der Nacht schläft, schneidet Delilah ihm die Locken ab. Und so ist es für die Philister ein Leichtes, Simson gefangen zu nehmen. Sie stachen ihm die Augen aus und ließen ihn in Ketten Zwangsarbeit tun. Das Haar seines kahl geschorenen Kopfes begann langsam wieder zu wachsen. Und wenn Sie auf der Konsole genau hinsehen, können Sie oben auf dem Schädel von Simson die ersten Haarstoppel erkennen.

Die Mächtigen der Philister versammelten sich, um ihrem Gott für den Sieg über den einst so gefürchteten Simson zu danken. Sie und das Volk wollten auch mit dem geblendeten Simson ihren Spaß treiben und ließen ihn dafür in das Versammlungshaus bringen. Dort stellten sie ihn zwischen die Säulen, um ihn zu necken.



Konsole in St. Walburga, Walberberg: Simson zerstört die Säulen des Tempels in Gaza

„Das Haus war voll von Männern und Frauen; alle Fürsten der Philister waren da, und auf dem Flachdach saßen etwa dreitausend Männer und Frauen. Sie alle wollten Simson als Spaßmacher sehen. Simson aber rief zum Herrn und sagte: Herr und Gott, denk doch an mich und gib mir nur noch dieses eine Mal Kraft, mein Gott, damit ich an den Philistern Rache nehmen kann, wenigstens für eines von meinen beiden Augen. Dann packte Simson die beiden Mittelsäulen, von denen das Haus getragen wurde. Und stemmte sich gegen sie, gegen die eine mit der rechten Hand und gegen die andere mit der linken. Er sagte: So mag ich denn zusammen mit den Philistern sterben. Er streckte sich mit aller Kraft, und das Haus stürzte über den Fürsten und allen Leuten, die darinnen waren, zusammen. Und so war die

Zahl derer, die er bei seinem Tod tötete, größer als die, die er während seines Lebens getötet hatte.“ (Ri 16,28-31)

So befreite Simson das Volk der Israeliten von der Besatzung durch die Philister zumal nun die ganze Führungsschicht nun tot war.

Eine recht seltsame und gewalttätige Heldengeschichte ist das – und im Alten Testament findet man eine ganze Reihe derartiger Geschichten. Aber Heldengeschichten waren gerade in Zeiten der äußeren Bedrängnis des Volkes Israel eine wichtige Motivation. Deutlich wird aus dieser Geschichte aber vor allem erkennbar: Ohne Gottes Hilfe ist der Mensch nicht einmal fähig, für seine ganz persönlichen Interessen zu kämpfen, denn Simson war es ja letztlich nur um seine persönliche Rache gegangen.

W.E.